

| | | |
|---|--|--|
| <p>Modul 1 Ausbildungsstart – Pflegefachfrau / Pflegefachmann werden</p> | <p>116 / 0 / 0 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|--|--|

1. Ausbildungsjahr

Ankommen in der Ausbildung

Einführung in das Berufsbild (Pflegeberufegesetz, Ausbildungskonzeption)
Orientierung in der Ausbildung
Rechtliche Aspekte: Grundbegriffe des Rechts, Grundzüge staatlicher Ordnung, Schwei-
gepflicht, Datenschutz, Arbeitsvertrag, Ausbildungsvertrag, Jugendarbeitsschutzgesetz
Schulbezogene Regelungen und Formulare
Einführung LTT, POL, Distance Learning

Berufliches Pflegeverständnis entwickeln

Professionelles Verständnis von Pflege
Pflegeprozess als Grundlage (Vorbehaltsaufgaben)
Grundverständnis beruflichen Pflegens
Wahrnehmung / Selbstwahrnehmung / Beobachtung
Phänomen Gesundheits- und Allgemeinzustand

Pflege als Prozess gestalten

Pflegediagnostik
Überblick Pflegeklassifikationssysteme
Phänomenologie / Pflegephänomene
Vertiefung Pflegeprozess (Pflegeziele, Maßnahmenplanung und -durchführung)
Pflegedokumentation
Pflegeanamnese / Erstgespräch: Informationssammlung

Lernprozess in der Ausbildung

Lernen in der Gruppe
Lernstrategien
Lern- und Arbeitstechniken
Selbstorganisiertes Lernen als „neue zentrale Kompetenz“ am BZG
Einführung Fachliteratur – Überblick über Recherchemöglichkeiten (CNE Plattform)

Qualitätsentwicklung in der Pflege

Einführung Expertenstandard
Übersicht über die aktuellen Standards
Rechtliche Aspekte: Bedeutung in der Klinik (SGB V) und im Langzeitbereich (SGB XI)

| | | |
|---|--|--|
| <p>Modul 2 Zu pflegende Menschen in der Bewegung und Selbstversorgung unterstützen</p> | <p>200 / 0 / 0 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|--|--|

1. Ausbildungsjahr

Sicherheit gewährleisten I

Einführung Hygiene
Hygienische Maßnahmen
Isolation
Infektionsquellen und Übertragungswege
RKI
Grundlagen Lebensmittelhygiene

Sicherheit gewährleisten II

Reflexion der Hygiene in der Praxis
Allgemeine Infektionslehre
Infektionsprophylaxe
Arbeitsschutz

Beweglichkeit erhalten und fördern I

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion des Bewegungsapparates
Bedeutung der Mobilität kennen und Risiken systematisch einschätzen können
Indikationen für die Mobilisation
Technische und digitale Hilfsmittel nutzen
Menschen bei der Orts- und Positionswechsel unterstützen
Sensomotorische Entwicklung im Kindesalter
Kontrakturenprophylaxe
Rechtliche Aspekte: Haftungsrecht (Straf- und Zivilrecht), Arbeitsschutz, Unfallverhütung, Weisung
Konzepte (Infant Handling / Kinästhetik)

Beweglichkeit erhalten und fördern II

Expertenstandard Sturzprophylaxe in der Pflege
Berufliche Gesundheitsrisiken und Gefahren reflektieren und rückengerechtes Arbeiten
Eigene Grenzen der körperlichen Belastbarkeit wahrnehmen
Pathophysiologie des Bewegungsapparates: Osteoporose, Arthrose, rheumatoide Arthritis, Frakturen der Wirbelsäule, Bandscheibenprolaps, Hüftdysplasie

Nahrungsaufnahme und -verdauung

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion des Verdauungssystems
Beobachtungen, Einschätzung des Ernährungszustandes
Nahrungsablehnung (Ethik)

Einflussfaktoren auf die Ernährung

Dokumentation

Anreicherung von Nahrung (Säuglinge, Kinder, Erwachsene), Esshilfen

Grundlagen der Ernährung bei Menschen aller Altersstufen

Aspirationsprophylaxe

Fütterposition des Kindes, Esshilfen

Flüssigkeitsaufnahme und -ausscheidung

Flüssigkeitsaufnahme, Flüssigkeitshaushalt, Flüssigkeitsbedarf, Flüssigkeitsdefizit

Trinkhilfen

Beobachtung und Beurteilung des Urins

Dokumentation

Entwicklung der Ausscheidung (Lebensspanne)

Wickeln und Reinigung des Genitals eines Säuglings

Unterstützung bei der Urinausscheidung

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion der ableitenden Harnwege

Körperpflege

Eigenerfahrung / Wahrnehmung auf die Thematik

Beobachtung der Haut

Berührung, Berührungsqualitäten

Ekel & Scham

Unterstützung bei der Körperpflege, Mund-, Zahn- und Zahnprothesenpflege, Intimpflege

Hautpflegeprodukte: O/W und W/O

Dokumentation

An- und Auskleiden

Intertrigoprophyllaxe

Soor- und Parotitisprophyllaxe

Antimykotika

Betten eines Patienten

Hygienische Aspekte

Utensilien / Pflegematerialien und Rahmenbedingungen

Säuglingspflege, -bad / Nabelpflege

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion des Gewebes und der Haut

Gesundheitszustand erfassen und bewerten

Beobachtungen, Einschätzung des Gesundheitszustandes

Temperatur / Fieber → altersentsprechende Pflegeinterventionen

Atembeobachtung und -beurteilung

Puls / Blutdruck messen

Dokumentation

Digitale Messinstrumente und technische Hilfsmittel fachgerecht anwenden

Einschätzung Bewusstsein und Reaktionsfähigkeit: u.a. Pupillenreaktion

| | | |
|---|---|--|
| <p>Modul 3 Erste Pflegeerfahrungen reflektieren – verständigungsorientiert kommunizieren</p> | <p>74 / 28 / 24 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Ersten Praxiseinsatz vorbereiten

Im Einsatzbereich mitwirken

Aufgabe und Aufgabenbereiche im Orientierungseinsatz

Ausbildungsnachweis

Rechtliche Aspekte: Mitwirkungspflicht §17, Betriebsverfassungsgesetz (Personal), JAV, Strahlenschutz

Asymmetrie pflegerischen Handelns

Bedingungen bzw. Spannungsfelder im pflegerischen Handeln

Phänomen von Macht und Machtmissbrauch in pflegerischen Interaktionen

Einführung kollegiale Beratung

Einführung Pflegeethik

Menschenbild

Rolle des Patienten / Nähe & Distanz)

Umgang mit Würde und Respekt

Grundbegriffe der Pflegeethik

Pflegeethisches Handeln

Gewalt in der Pflege (Tag 1): körperliche und psychische Gewalt, Risiken, Auslöser, Gewaltvermeidung

Mit Menschen in der Pflege kommunizieren I

Bedeutung der Kommunikation für den Pflegeberuf; Wertschätzende Kommunikation als gelungene Kommunikation

Verbale, nonverbale und paraverbale Kommunikation; Körpersprache

Veränderungen der Kommunikation über die Lebensspanne

Beeinträchtigte Kommunikation bei Patienten

Auswirkungen von Krankheit auf die Kommunikation

Einführung in die Gesprächsführung (Gesprächsförderer und -hemmer)

Kontaktaufnahme und Informationsweitergabe

Feedback

Ersten Praxiseinsatz reflektieren

Reflexionszyklus: wie gehe ich mit Unter- oder Überforderungen um

Auseinandersetzung mit folgenden Themen: divergierende Interessen in der pflegerischen Kommunikation, erste Pflegeerfahrungen reflektieren, inkl. erlebter Begegnungen mit

Ekel/Selbstekel, Scham

Auseinandersetzung mit ersten Pflegeerfahrungen im Orientierungseinsatz, erlebten Anforderungen, Irritationen, Widersprüche und die Komplexität pflegerischen Handelns
Im beruflichen Kontext zusammenarbeiten: Arten der Zusammenarbeit, im Pfllegeteam arbeiten; wie hat sich der Auszubildende gefühlt
Mit belastenden und fordernden Erfahrungen umgehen

Coolout in der Pflege

Modell

Anwendung auf praktische Erfahrungen

Strategien und Umgang

2. Ausbildungsjahr

Anwendung von ethischen Prinzipien

Ethische Haltung

Pflegeethisches Selbstverständnis

Auseinandersetzung mit Pflege-Charta, EACH-Charta, UN-Kinderrechtskonvention

Ethische Prinzipien im Gesundheitswesen

Patientenautonomie

Ethischer Entscheidungsfindungsprozess

Gewalt in der Pflege (Tag 2): körperliche und psychische Gewalt, Risiken, Auslöser, Gewaltvermeidung

Mit Menschen in der Pflege kommunizieren II

Kommunikationsfehler / Missverständnisse

Personenzentrierte Gesprächsführung

Intra-/interdisziplinäre Kommunikation (interdisziplinäre Visite, Pflegevisite)

Leadership und Argumentation

Argumentationslinien

3. Ausbildungsjahr

Mit Menschen in der Pflege kommunizieren III

Mobbing, Hate Speech, Bossing

Konflikte

Kommunikation in komplexen Situationen: Krisensituationen, Notfallsituationen, mit fremdsprachigen Menschen

Berufliche Weiterentwicklung

Aktuelle Berufssituation

Berufs- und Bildungspolitik, Berufsverbände, Pflegekammer

Position der Pflege im Gesundheitswesen
Professionalisierung
Berufsstolz in der Pflege
Karrierewege in der Pflege
Qualitätsmanagement

| | | |
|--|---|--|
| <p>Modul 4 Gesundheit fördern und präventiv handeln</p> | <p>32 / 48 / 80 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|--|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Gesund bleiben

Burnout
Verständnis von Gesundheit und Krankheit
Gesundheitsmodelle
Grundbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention
Stress und Coping
Familienzentrierte Pflege
Gesundheitliche Ungleichheit
Frauen- und Männergesundheit

Menschen informieren und anleiten

Systematik und Differenzierung von Information, Schulung, Anleitung und Beratung
Reflexion und Grenzen
Anleitung und Beratung von Praktikantinnen und freiwillig Engagierten
Einführung Beratungskonzepte und Patientenedukation in der Pflege

2. Ausbildungsjahr

Präventive Interventionen I

Umgang mit Sterilgut
Rechtliche Aspekte: Infektionsschutzgesetz
Krankenhaushygiene
Patientensicherheit
Lebensmittelhygiene

Gesundheitsmesse – gesundheitsförderliche Strategien anwenden

Im Setting Bildungszentrum und Pflege
Lehrkraft Input: Grundlagen und Anwendung (gesundheitsförderliche Angebote / präventive Angebote für verschiedene Zielgruppen, vorhandene / fehlende Gesundheitsressourcen, digitale / technische Hilfsmittel, Allergieprävention, School-Nurse, etc.)
Projektarbeit „gesunde Schule“

3. Ausbildungsjahr

Präventive Interventionen II

Multiresistente Keime
Spezifische Pflege
Pflegestandard Hygiene

Angebote der Gesundheitsförderung

Institutionen Gesundheitsförderung: BZgA, Krankenversicherungen, WHO und Ottawa-Charta und Robert-Koch-Institut
Beratung und Konzepte zur Gesundheitsförderung
Beratungsaspekte, begrenzende Faktoren in der Umsetzung, Erhebung der Resilienz- und Risikofaktoren
Gesellschaftliche Relevanz

Gesundheit für alle

Public Health
Gesundheitsförderliche Gesamtpolitik
Gewaltprävention
Sexueller Missbrauch
Gewalt gegen Kinder
Umgang mit Eltern in Gewaltsituation
Gewalt in der Pflege (Tag 3): Merkmale eskalierender Gewalt, Intervention gegenüber aggressiven Patienten, Deeskalation, Gewaltprävention

| | | |
|--|--|--|
| <p>Modul 5 Menschen in kurativen Prozessen pflegerisch unterstützen und Patienten- sicherheit stärken</p> | <p>114 / 144 / 140 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|--|--|--|

1. Ausbildungsjahr

Atmung unterstützen I

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion der Atmungssysteme
Pathologie des Atmungssystems: Bronchitis, Pneumonie
Beobachtung und Überwachung der Atmung
Unterstützung der Atmung
Atemübungen und deren Anleitung
Abhusten unterstützen
Einfluss der Berührung auf die Atmung
Antibiotika
Anwendung von Feuchtinhalation
Atemerleichternde Lagerungen, Mobilisation
Pneumonieprophylaxe

Herz-Kreislauf-Funktion unterstützen I

Physiologie: Fokus Herzbelastung Vorlast / Nachlast, Hypervolämie und Elektrolyte
Medizinische Diagnostik und Interventionen
Medikamente zur Unterstützung der Herz-Kreislauffunktion
Herz-Kreislauf-Erkrankungen: KHK, Herzinfarkt, Herzinsuffizienz, Herzrhythmusstörungen,
Hypo- und Hypertonie, Endokarditis
Thrombose
Thromboseprophylaxe
s.c.- Injektion
Instabiler Blutdruck
Synkope bei Kindern

Grundlagen Pathologie

Pathologie, Pathophysiologie und Pathogenese
Unterschied zwischen Pathogenese und Salutogenese

Grundlagen Pharmakologie

Definition
Präparate und Handelsnamen
Darreichungsformen und Applikationsformen
6-R-Regel
Patientenbeobachtung

Beeinträchtigte Harnausscheidung

Expertenstandard „Förderung der Harnkontinenz“
Harninkontinenz
Beckenbodentraining
Inkontinenzmaterial
Beratung und Beratungsprozess

2. Ausbildungsjahr

Perioperative Pflege

Medizinisch-invasive Eingriffe
Menschen bei einem Eingriff begleiten
Legen eines Blasenverweilkatheters
Menschen aller Altersgruppen postoperativ überwachen
Richten einer Infusion
Blutungsrisiko
Übelkeit
Obstipation
Aseptische Wunden
Rechtliche Aspekte: Aufsichtspflicht, Körperverletzung, ärztliches Aufklärungsgespräch

Atmung unterstützen II

Pathophysiologie der Atemwege: respiratorische Insuffizienz
Beeinträchtigte Spontanatmung
Kinder mit Atemwegserkrankungen
Antiasthmatica, Sekretolytika
Unwirksame Atemwegsclearance
Menschen mit Atemwegserkrankungen pflegen: Mukoviszidose
Absaugen: Mund, Rachen
Anleitung von Atemtechniken und Inhalation
Beeinträchtigte Interaktion
Beeinträchtiger Gasaustausch
Erkrankungen der Pleura: Pneumothorax, Pleuraerguss, Pleuritis, Pleuraempyem
COPD

Ernährungsmanagement

Veränderungen des Ernährungszustands über die Lebensspanne
Übergewicht und Adipositas mit gesellschaftlicher und gesundheitlicher Bedeutung
Übelkeit und Erbrechen
Gastritis
Veränderungen der Stuhlausscheidung: Obstipation, Diarrhoe und Stuhlinkontinenz
Laxantien, Antidiarrhoika, Protonenpumpenhemmer
Akutes Abdomen

Leberfunktionsstörung

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion der Leber, Gallenblase, Gallengänge, enterohepatischer Kreislauf

Fehlermanagement

Einbettung von Fehlerkultur in die Betriebskultur

Vorstellen des Critical Incident Reporting-System (CIRS)

Stiftung für Patientensicherheit

Kritische Reflexion von Fehlern: Umgang mit eigenen Fehlern, Strategien zur Verarbeitung

Auswirkung von Fehlern auf die Patientin / den Patienten, die Pflegeperson und die Organisation

Schmerzmanagement

Menschen mit Schmerzen begegnen

Grundlagen Anatomie und (Patho-) Physiologie: Aufbau & Funktion der Schmerzentstehung

Schmerzassessment, Schmerzerfassung

Expertenstandard „Schmerzmanagement in der Pflege 2020“

Schmerztherapie

Opioide, Analgetika, Antiphlogistika

Überwachung der Schmerztherapie

Betäubungsmittel

Beratung, Information und Anleitung zur Schmerzmitteleinnahme und komplementäre

Maßnahmen zur Schmerzlinderung

Schmerzexpert*in

3. Ausbildungsjahr

Schwer erkrankte Menschen pflegen

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion der Niere

Wasser-, Elektrolyt-, Säure- und Basenhaushalt

Pathophysiologie: Nierenversagen, Niereninsuffizienz, Nephrolithiasis

Angeborene Erkrankungen Urogenitaltrakt

Dialyseverfahren

Lebensbedrohlichen Situationen im intensivmedizinischen Arbeitsfeld begegnen

Assistenz und Pflegehandeln bei Diagnostik und Therapie

Diuretika, Mineralkortikoide

Pflege eines multimorbiden Menschen

Angehörige in Krisensituationen begleiten

Problem der Polypharmazie

Entlassungsmanagement in der Pflege

Behandlungs- und Versorgungsprozesse von der Aufnahme bis zur Entlassung

Case Management
Clinical Pathways
Expertenstandard „Entlassungsmanagement in der Pflege“

Herz-Kreislauf-Funktion unterstützen II

Neurovaskuläre Durchblutungsstörung
Periphere Durchblutungsstörung
Beeinträchtigte kardiovaskuläre Funktion
Angeborene Herzfehler
Amputationen
Wundversorgung
Kompressionsverband
Prävention und Beratung

Wundmanagement

Wundklassifikation, Wundheilung, Wundheilungsstörungen
Wunddokumentation
Expertenstandard „Pflege von Menschen mit chronischen Wunden“
Wundtherapie
Spezielle Verbände (VAC-Pumpe)
Septischer Verbandswechsel
Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen
Wundexpert*in

Immunsystem stabilisieren

Grundlagen Immunsystem
Immunsuppression
Aktive und passive Impfungen
Verändertes Immunsystem
Infektionsgefahr, Gefahr einer Blutung
Infektionskrankheiten
Sepsis erkennen und behandeln
Transfusionen, Transfusionsgesetz
Bluttransfusion bei minderjährigen Kindern
Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion des Blut- und Lymphsystems

Versorgungssysteme im kurativen Bereich

Nationale und internationale Organisationsstrukturen im Krankenhaus
Grundlagen der Krankenhaus-Finanzierung
Telenursing / Telemedizin
Digitalisierung im Gesundheitswesen: Telenursing / Telemedizin
Personalpolitischer Einblick
Pflegernotstand in Deutschland und Wege zur Fachkräftesicherung
Migrationspolitik

| | | |
|---|---|--------------------------------|
| Modul 6 In Akutsituationen sicher handeln | 24 / 44 / 60 Lernstunden pro Ausbildungsjahr | Fokus Generalistisch |
|---|---|--------------------------------|

1. Ausbildungsjahr

In Notfallsituationen sicher handeln I: Erste Hilfe

Lagerungen im Notfall
Verbände und Wundversorgung
Eigene Erfahrungen von Notfallsituationen im Alltag
situatives Notfallhandeln
lebensrettende Kette
Erste Hilfe Maßnahmen
Sofortmaßnahmen
Einschätzung der Vitalfunktionen

In Notfallsituationen sicher handeln I: Notfallmanagement

Basic Life Support (angelehnt an BLS-light Version)
Grundbegriffe Notfallmanagement
Innerklinisches Reanimationsmanagement
Einschätzung der Vitalfunktionen
Perspektive Public Health
Überblick über häufige Notfallmedikamente

2. Ausbildungsjahr

In Notfallsituationen sicher handeln II

Grundlagen Rettungsmedizin
Schadenskategorien
Krankenhausarten
Rechtliche Aspekte: Patientenwille in Bezug auf Notfälle und Notfallmaßnahmen, Zwangseinweisung
Einrichtungsevakuation
Umgang mit Angehörigen
Respiratorischer Notfall
Kardiologischer Notfall
Peripheren Zugang legen
KASPERLE-Schema
Vergiftung
Medikamente unter Stress aufziehen und überreichen

Reanimation bei Kindern

Situation der Eltern
Reanimation verschiedener Altersstufen
Fremdkörperaspiration
Material und Vorgehen bei der Kinderreanimation

3. Ausbildungsjahr

Bei Schockzuständen sicher handeln

Lebenswichtige Funktionen erfassen und erhalten
Schockformen
Allgemeine Maßnahmen
Handlungsketten

Im Katastrophenszenario unterstützen

Großschadensereignisse und Katastrophen
Pandemie
Hitzeperioden
Hochwasser
Brände in Pflegeeinrichtungen
Chemieunfälle
Amoklauf
Psychosoziale Phänomene
Rechtliche Aspekte: Aufklärung und Einwilligung, Phänomen „Gaffer“, Katastrophenschutzgesetz, Bewusstlosigkeit bei Notfällen

In lebensbedrohlichen Situationen handeln

Innerklinisches Notfallmanagement
Unfälle und Verletzungen im Kindes-/Jugendalter
Neurologische Notfälle
Komplexe Notfälle
Chemothermische Verletzungen in allen Lebensaltern
Arbeiten in der Notaufnahme
Unfälle in Anwesenheit von Bezugspersonen

| | | |
|--|---|--|
| <p>Modul 7 Rehabilitatives Pflegehandeln im interprofessionellen Team</p> | <p>40 / 40 / 80 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|--|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Einführung in die Rehabilitation

Rechtliche Aspekte: SGB V, VII, IV, XI, BTHG, finanzielle Hilfen, SBH-Ausweis
 Grundbegriffe der Rehabilitation
 Bereiche der Rehabilitation
 Assessmentinstrumente zur Erfassung des Rehabilitationsbedarfs
 Behinderung: Schwerbehinderung, UN-Behindertenrechtskonvention
 ICF-Modell
 Pflegebedarf von Menschen mit Behinderung
 Überblick über die Aufgaben des therapeutischen interprofessionellen Teams
 Angehörige als Coping-Partner

Pflegerische Interaktion mit seh- und hörbeeinträchtigten Menschen

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion der Sinnesorgane, HNO-Bereich
 Bedeutung von Sehen und Hören für die Wahrnehmung
 Integration und Inklusion von seh- und hörbeeinträchtigten Menschen
 Beeinträchtigte Kommunikation und Orientierung
 Pathophysiologie: Presbyakusis, Glaukom, Katarakt, Amaurose, Otitis Media, Schielen, Konjunktivitis
 Pflegerische Interaktion und Versorgung mit seh- und hörbeeinträchtigten Menschen
 Kommunikationsbarrieren
 Teilhabe von seh – und hörbeeinträchtigten Menschen
 Technische und digitale Unterstützungssysteme

2. Ausbildungsjahr

Neurologische Rehabilitation

Grundlagen Anatomie und Physiologie: Aufbau & Funktion des Gehirns und des Nervensystems
 Pathophysiologie: M. Parkinson, Infantile Zerebralparese, Multiple Sklerose, Meningitis, Epilepsie
 Antiepileptika
 Diagnostische, therapeutische und invasive Interventionen
 Beeinträchtigte verbale Kommunikation
 Orientierungsstörung

Verändertes Körperschema
Dysphagie
Neglect
Phasen der neurologischen Rehabilitation beim Apoplex
Anwendung eines Assessmentinstruments in der Rehabilitation
Bobath-Konzept
Neutral-Stellung
Rehabilitative Pflege: Mobilitätsförderung
Querschnittslähmung

3. Ausbildungsjahr

Zusammenarbeit im interprofessionellen Team

Konflikte im Team
Interprofessionelle Fallbesprechungen
Interprofessionelles Handeln
Rehabilitative Beratung
Vor (Selbst-) Überforderung schützen
Informationen recherchieren und zusammenstellen

Bei der gesellschaftlichen Teilhabe unterstützen

Rollenüberlastung der pflegenden Bezugsperson
Leben mit Behinderung
Deprivationsprophylaxe und -syndrom
Unterstützung bei der Bewältigung einer erlebten Stigmatisierung
Kommunikation mit Menschen über Behinderung

Vorbereitung schriftliche Prüfung Tag 2

Wiederholung und Prüfungsvorbereitung Kompetenzbereiche I, II, V – Übungsklausuren
Tag 2

Vorbereitung mündliche Prüfung

Wiederholung und Prüfungsvorbereitung Kompetenzbereiche III, IV, V
Prüfungssimulation

| | | |
|---|--|--|
| <p>Modul 8 Menschen in kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase begleiten</p> | <p>16 / 144 / 90 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|--|--|

1. Ausbildungsjahr

Menschen in der letzten Lebensphase begleiten

Sterbe- und Trauerphasen (Kübler-Ross)
Lebens- und Sterbebedingungen im internationalen Vergleich: Versorgungs(un)gerechtigkeit
Sterben am Lebensende als gesamtgesellschaftliche Herausforderung
Bedürfnisse am Lebensende
Mit sterbenden Menschen kommunizieren
Zeichen des nahen Todes
Sterbende Kinder und ihre Angehörigen begleiten

2. Ausbildungsjahr

Menschen mit chronischen Erkrankungen begleiten

Situation von chronisch kranken Menschen unterstützen
Bedeutung chronischer Erkrankungen
Chronisch entzündliche Darmerkrankungen: M. Crohn, Colitis ulcerosa
Stomaversorgung
Lebensqualität erhalten und fördern
Expertenstandard „Dekubitusprophylaxe in der Pflege“
Modell der Krankheitsverlaufskurve
Transplantation
Ethische Fallbesprechungen

Onkologische Pflege

chronischer Schmerz: Lebenssituation und -qualität; Expertenstandard; Pharmakologie (BTM, TTS, Beratung)
rechtliche Grundlagen: Arzneimittelgesetz BTMG
Pflegediagnose und -phänomene im Zusammenhang mit kritischen Lebenssituationen und in der letzten Lebensphase
Umgang mit Port und ZVK
Umgang mit Sterben in anderen Kulturen
Pflegecharta zur Betreuung Schwerstkranker
Tumorentstehung
Risikofaktoren
Häufigkeiten / Tumorarten

Psychoonkologie
Radioonkologie
Pathologie: weibliche und männliche Geschlechtsorgane
Krankheitslehre Tumorerkrankungen: Leukämie, Lungen-CA, Malignes Melanom, Neuroblastom, Prostata-CA, Mamma-CA, Gehirntumor
Pflegerische Leitlinien
Diagnostik / Therapie: Port
Pharmakologie
Umkehrisolation
Interdisziplinäre Zusammenarbeit
Angehörigenarbeit

Menschen in kritischen Lebenssituationen begleiten

Kritische Lebenssituationen unter Berücksichtigung kultureller und religiöser Bedürfnisse
Psychosoziale Krise
Trauma
Krisenintervention
Krisen- und Bewältigungsmodelle
Gesprächsangebote zur Unterstützung in Stimmungstiefs und bei Verlusterfahrungen
Situatives Pflegehandeln im Spannungsfeld zwischen Empathie und Abgrenzung
Krisenintervention bei Kindern, Einbezug von Angehörigen
Resilienz
Teambildung

3. Ausbildungsjahr

Sterbebegleitung und Sterbehilfe

Rechtliche Aspekte: aktive & passive Sterbehilfe
Freitod
Versorgung Verstorbener (kulturell)
Kontaktaufnahme mit trauernden Angehörigen
Sterbebegleitung
Verstorbene versorgen
Bearbeitungs- und Bewältigungsphänomene im Umgang mit Tod und Sterben
Sternenkinder

Hospizbewegung und Palliative Care

Palliativ Care Konzept
Bedürfnisse am Ende des Lebens
Todeszeichen
Rechtliche Aspekte: Abbruch lebenserhaltender Maßnahmen, Betreuungsrecht, Patientenverfügung, Bestattungsrecht, Hospiz- und Palliativgesetz
Komplementäre Verfahren

Enterale Ernährung sicher stellen

Expertenstandard „Ernährungsmanagement zur Sicherstellung und Förderung der oralen Ernährung in der Pflege“

Legen einer Magensonde

Anlage einer PEG

Verbandswechsel PEG

Ethische Reflexion PEG

Vorbereitung schriftliche Prüfung Tag 3 / praktische Prüfung

Wiederholung und Prüfungsvorbereitung Kompetenzbereiche I, II, III – Übungsklausuren

Tag 3

Informationen zum Ablauf und Beurteilungskriterien der praktischen Prüfung

| | | |
|---|--|--|
| <p>Modul 9 Menschen bei der Lebensgestaltung lebensweltorientiert unterstützen</p> | <p>16 / 134 / 50 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|--|--|

1. Ausbildungsjahr

Pflegebedürftigkeit

Begriff Pflegebedürftigkeit

Pflegephänomene, z.B. Hilfslosigkeit, Abhängigkeit, Fremdheit, Scham, Bedürfnis nach Zuwendung, Orientierung und Berührung

Erleben und Umgang von Hilfe- und Unterstützungsbedarf und Umgang mit der Zuweisung von „Pflegebedürftigkeit“

Selbstversorgungsdefizite, Ressourcen und Fähigkeiten der zu pflegenden Menschen mit Hilfe erster pflegerischer Modelle/Theorien beobachten und beschreiben (z.B. Orem)

Rechtliche Aspekte: SGB XI, finanzielle Leistungen, NBA

2. Ausbildungsjahr

Lebenswelt und selbstbestimmte Lebensführung

Rahmenbedingungen und Organisation eines ambulanten Pflegedienstes

Rechtliche Aspekte: Pflegegrade, MDK, Abrechnung

Tracheostomapflege im ambulanten Setting

Familienorientierte Pflege

Anpassung des häuslichen Umfelds

Lebensqualität zu Hause

Unterstützung bei Tagesgestaltung und Aktivitäten

Pflege als Wissenschaft verstehen

Pflege aus Wissenschaft

Bedeutung Pflegewissenschaft / Pflegeforschung für die Pflegepraxis

Forschungsprozess

Forschungsethik

Einführung Evidence based Nursing in der Pflegepraxis

Biografieorientierte Pflege

Bedeutung der Biografie für die Pflege

Biografiegespräche unter Berücksichtigung des familiären und sozialen Umfeldes

Diversitäts-sensible Biografiearbeit

Erinnerungspflege

Gerontologie

Lebensgeschichtlich bedeutsames Verhalten

Basale Stimulation und Snoezeln

Wohnraumgestaltung, Heimb Besuch

Wohnen jeden Alters mit Krankheitsbild / Behinderung: Veränderungen bzw. Wechsel des Wohnraumes und Wohnumfelds als Zäsur der individuellen Lebenswelt

Community Health Nursing

Zusammenleben Generationen

Beratung zur selbstbestimmten Lebensführung

Pflegestützpunkte

Wohnung Lebensqualität

Versorgungskonzepte

Lebensweltorientierte Pflege

Lebensspanne

Lebenswelt und Lebensweltorientierung (H. Thiersch)

Menschen bei der Tagesgestaltung und Aktivitäten unterstützen

Stationäre Langzeitpflege

Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität“

Lebensweltlich orientierte Pflegedokumentationen (SIS)

Pflegevisiten in Langzeiteinrichtungen

Abrechnung und Finanzierung der Langzeitpflege

3. Ausbildungsjahr

Pflege und Unterstützungsangebote in der Gesellschaft

Soziale Isolation

Gender & Pflege

Sex & Gender: LGBTQ

Sicherung der Pflegequalität in Langzeitpflegeeinrichtungen

Pflegeberatung und Pflegestützpunkte: Rolle MDK, Pflegenoten, Entbürokratisierung

Beratung und Schulung zur Lebensgestaltung

Sorgende Gemeinschaften als gesellschaftliche Zukunftsaufgabe

Care-Arbeit

Freiwilligendienste

Reflexion eigene Sinnstiftung

Forschungsergebnisse für die Pflegepraxis nutzen

Anwendung Evidence based Nursing

Literatur kritisch bewerten

Theorie-Praxis-Transfer

Rolle von akademisch ausgebildeten Pflegefachkräften

Mitwirkung an der Pflegeforschung

Instrumente evidenzbasierter Pflege kennen und anwenden

| | | |
|---|---|--|
| <p>Modul 10 Entwicklung und Gesundheit in Kindheit und Jugend in pflegerischen Situationen fördern</p> | <p>24 / 96 / 60 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Lebensprozesse I

Lebensphasen

Entwicklungsorientierte Vorbereitung und Begleitung von Kindern bei invasiven Maßnahmen (unter Berücksichtigung der emotionalen und kognitiven Entwicklung, Handlungsanlässe: Schmerzen, beeinträchtigtes Wohlbefinden)

Entwicklungspsychologische Grundlagen: Beobachtung des Entwicklungsstands von Kindern und Jugendlichen (motorische, soziale, emotionale, sprachliche und kognitive Entwicklung) und Erkennen von Entwicklungs- und Gesundheitsrisiken unter Nutzung von Entwicklungsskalen,

Gefahr einer kognitiven und sozialen Entwicklungsverzögerung, Veränderungen im Entwicklungsverlauf, soziale Isolation

2. Ausbildungsjahr

Pflegesituation einer Wöchnerin und deren neugeborenes Kind

Grundlagen Anatomie / Physiologie: Aufbau und Funktion von weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen, fötale und embryonale Entwicklung

Erstversorgung des Neugeborenen

Bonding

Überwachung und Pflege der Wöchnerin und des Neugeborenen

Säuglingsbad

Nabelpflege

Kapilläre BE

Beurteilung des Neugeborenen

Ernährungsformen

Vorsorgeuntersuchungen

Organisationskonzepte in der Geburtshilfe

Plötzlicher Kindstod

Rechtliche Aspekte: künstliche Befruchtung, Genetik, Gentechnologie, Pränataldiagnostik, Schwangerschaftsabbruch

Spezieller Pflegebedarf bei Frühgeborenen und kranken Neugeborenen

Ursachen und Folgen einer Frühgeburtlichkeit

Anbindung ans Sozialpädiatrische Zentrum

Neugeborenen-Sepsis

Bedürfnisse bei Neugeborenen
Entwicklungsfördernde Pflege
Förderung der Eltern-Kind-Beziehung
Beeinträchtigtetes Saug- und Schluckverhalten im Säuglingsalter

Lebensprozesse II

Emotionspsychologie
Piaget und Ericsson
Beziehungsaufbau mit Kindern und Jugendlichen: Beziehungsgestaltung unter Berücksichtigung der umfassenden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen der Akut- und Langzeitpflege; beeinträchtigte soziale Interaktion
Kindgerechter Versorgungsbereich
Pubertät in Bezug auf Compliance

3. Ausbildungsjahr

Kind mit Diabetes mellitus

Grundlagen Anatomie / Physiologie: Aufbau und Funktion der Pankreas
Diabetes Mellitus und Folgeerkrankungen
Pflegebedarf und -maßnahmen bei Diabetes mellitus
Diabetesschulung
Schulung von Eltern und Bezugspersonen in der Pflege ihres Kindes
Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
Pharmakologie: orale und nicht orale Antidiabetika
Rollenüberlastung

Kind mit atopischem Ekzem

Pflege und Prophylaxe von Hauterkrankungen
Allergien
Pharmakologie: Antiallergika, Antihistaminika
Desensibilisierung

| | | |
|---|---|--|
| <p>Modul 11 Menschen mit psychischen Gesundheitsproblemen und kognitiven Beeinträchtigungen personenzentriert und lebensweltbezogen unterstützen</p> | <p>40 / 40 / 80 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|---|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Menschen mit kognitiven und emotionalen Beeinträchtigungen unterstützen

Soziologische und sozialwissenschaftliche Grundlagen der Demenz
Krankheitslehre: Demenz, Delir, Intelligenzminderung
Gerontopsychiatrische Konzepte: Validation
Grundbegriffe in Bezug auf kognitive und emotionale Prozesse
Orientierungs- und Denkstörungen
Stimmungsregulation
Demente Menschen im Krankenhaus

2. Ausbildungsjahr

Schlaf fördern

Schlafstörungen und Unruhe (nächtliche)
Schlafphasen
Unterstützung zum Schlafen
Prävention / Schlafförderung
Pharmakologie: Schlafmittel und Phytopharmaka

Menschen in psychischen Problemlagen unterstützen

Einführung in die psychiatrische Pflege
Basismaßnahmen in der Psychiatrie
Professionelle Beziehung aufbauen
Geschichte der Psychiatrie
Depression
Emotionale und Verhaltensstörungen

3. Ausbildungsjahr

Menschen in komplexen psychischen Problemlagen unterstützen

Grundlagen Anatomie / Physiologie: Aufbau und Funktion des Gehirns / ZNS unter dem Fokus psychiatrische Erkrankungen
Bipolare affektive Störungen

Persönlichkeitsstörungen

Psychosen

i.m.- Injektion

ambulante aufsuchende Versorgungsansätze

rechtlichen Aspekte: Freiheitsentziehende Maßnahmen, Delegationsrecht

Pflege in der forensischen Psychiatrie

Pflege in der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Berufliche Weiterentwicklung und Umgang mit beruflichen Belastungen

Belastungsstörungen

Suchterkrankungen

Vorbereitung schriftliche Prüfung Tag 1

Vertiefung Demenz:

Expertenstandard „Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz“

Wiederholung Kompetenzbereiche I, II, IV – Übungsklausuren Tag 1

| | | |
|--|---|--|
| <p>Modul 12 Ausbildungsmanagement</p> | <p>66 / 62 / 94 Lernstunden pro Ausbildungsjahr</p> | <p>Fokus Generalistisch</p> |
|--|---|--|

1. Ausbildungsjahr

Blockeinstieg
Blockausstieg
Standorttag
SÜ-SL
Kursorganisation
Leistungsnachweise

2. Ausbildungsjahr

Blockeinstieg
Blockausstieg
SÜ-SL
Kursorganisation
Leistungsnachweise
Zwischenprüfung

3. Ausbildungsjahr

Blockeinstieg
Blockausstieg
SÜ-SL
Kursorganisation
Leistungsnachweise
Schriftliche und mündliche Abschlussprüfung